

11. Jänner 2021



GESUNDHEIT

## Lockdown: Kranke meiden Physiotherapie

Aus Angst vor einer Ansteckung sagen viele Salzburger ärztlich verordnete Physiotherapien ab. Das zeigt eine Online-Umfrage des Berufsverbandes Physio Austria. Dabei könnten verschleppte Therapien zu chronischen Schmerzen führen.

Online seit gestern, 16.52 Uhr

Teilen 

660 Therapeuten sind in Salzburg Mitglieder bei Physio Austria und haben ihre Praxen als Gesundheitsdienstleister auch während des Lockdowns geöffnet. Doch bei vielen bleiben die Wartezimmer leer – die Patienten haben Angst, sich anzustecken, sagt Physiotherapeutin Sarah Wimmer vom Landesverband Physio Austria.

### „Angst vor Ansteckung ist unbegründet“

In den Praxen gebe es verschiedene Hygienemaßnahmen, versichert die Physiotherapeutin. „Die Angst, sich anzustecken, ist vollkommen unbegründet. Wir halten strenge Sicherheitsmaßnahmen ein. Es wird Maske getragen in der Therapie – von beiden Seiten“, erklärt Sarah Wimmer. „Ich erlebe sogar, dass die Patientinnen und Patienten vermehrt schon mit FFP2-Masken in die Therapie kommen. Es wird

## **Chronische Schmerzen wegen Therapieverzögerung**

Doch Therapieverzögerungen können durchaus zu gesundheitlichen Langzeitfolgen führen. Verletzungen oder Operationen würden sofort nachbetreut gehören, mahnt die Physiotherapeutin. „Ein operiertes Knie gehört sofort mobilisiert, sonst kommt es zu Bewegungseinschränkungen oder Kraftdefiziten. Es können natürlich auch chronische Schmerzen entstehen, wenn man die Physiotherapie nicht wahrnimmt und durch den Schmerz durchbeißt.“

Die Physiotherapeuten appellieren daher, man solle keinesfalls aus Angst vor Ansteckung Schmerzen ignorieren, anstatt zur verordneten Physiotherapie zu gehen.



red, salzburg.ORF.at